

**<sup>1</sup>Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. <sup>2</sup>Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. (<sup>3</sup>Und jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist. <sup>4</sup>Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. <sup>5</sup>Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde.)**

**1. Johannes 3,1-5**

Liebe Schwestern und Brüder,

was sieht ein Mensch dieser Welt, wenn er auf Weihnachten blickt? Bei uns sieht er erleuchtete Fenster und mit Lichtern geschmückte Plätze und Straßen. Er sieht die mit Geschenken dekorierten Schaufenster der Läden. Im Fernsehen sieht der Mensch Weihnachtsfilme mit Rentieren und einen fliegenden bärtigen Menschen im roten Mantel. Die Menschen sehen sich jedes Jahr vor die Frage gestellt: „Was soll man schenken, wenn eigentlich schon alles da ist?“ Der Mensch sieht an Weihnachten seine Familie, gutes und reichliches Essen. Doch reicht all das zu einem frohem Fest? Vielen ist es nicht genug. Es kann sogar zu einer Last werden. An und um Weihnachten nehmen sich Menschen das Leben. Einige suchen durch Fernreisen dem „Weihnachtstrubel“ zu entkommen. Sie haben längststens erkannt: Es reicht nicht zum frohen Fest. Eine perfekte weihnachtliche Inszenierung reicht nicht zur Freude. Es geht vielmehr darum, dass in den Blick zu bekommen, das uns das große Glück des Glaubens erschließt. Wenn der Glaube zu uns kommt, erkennen wir welches große Glück wir mit Weihnachten haben. Wir erkennen auch warum es Weihnachten wurde. Im Brief an die Hebräer heißt es dazu:

**„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat er es gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod, die Macht nehme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.“ (Hebr. 2,14.15)**

Johannes, der mit Maria unter dem Kreuz Jesu stand, der mit Maria und den anderen Jüngern erfahren musste, wie Jesus in der Welt verkannt und verächtlich gemacht, ja den schändlichsten Tod erleiden musste, dieser Johannes, der beim letzten Abendmahl schon an Jesus Seite und ihm am nächsten war, er fordert uns auf: „Seht!“ – „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen!“ Gott hat seinen Sohn gesandt in unser Fleisch und Blut, dass wir durch sein Fleisch und Blut gerettet werden.

Er hat auch offenbar gemacht, von was wir der Rettung bedürfen, denn wir haben in dieser Welt eben nicht zuerst mit den Problemen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern es geht um die Ursache aller Finsternis und Not in dieser Welt ist. Mit dieser werden wir als Kinder der Welt nicht fertig. Wir können es mit unserer Kraft nicht mit den Mächten aufnehmen,

die uns in die Knechtschaft gezwungen haben und zu deren Masche es gehört uns darüber im Unklaren zu lassen, worin unsere Würde und Freiheit besteht. Wir sind durch das Kind in der Krippe Kinder Gottes! ER ist einer von uns geworden. ER ist die große Freude, die allen Volk widerfahren soll. ER ist der Grund unseres Glaubens. In seinem Namen liegt für uns die Kraft und die Vollmacht, all den Mächten und der Finsternis in der Welt entgegenzutreten. Den Widersacher und Ankläger Gottes und der Menschen ohne Furcht abzusagen und die Seite zu wechseln. Glauben wir nicht mehr seinen Lügen:

- dass mit dem Tod alles vorbei ist,
- dass wir bleiben müssen, wie wir sind
- dass es keine wirkliche Hoffnung für menschlich hoffnungslose Fälle gibt
- dass es zu den Kräften, die in dieser Welt wirksam sind, keine Alternative gibt
- dass sich Sünde lohnt und Unrecht normal und nicht zu vermeiden sei

Johannes fordert uns auf auf das zu sehen und zu antworten, was uns allen zu Weihnachten geschenkt wurde: „Die Liebe, die uns erwiesen wurde, Kinder Gottes zu heißen!“ Jeder Mensch darf das beanspruchen, indem ER sich auf Jesus beruft! ER darf sich auf Jesus berufen vor dem eigenen Gewissen und Herzen! ER darf sich auf Jesus berufen, vor den Kräften, Dingen und Mächten, die uns ins Angesicht schmeicheln aber von hinten überwältigen, binden und in Ketten legen: Hochmut und Depression.

Der Hochmut mit der bekannten Masche, du bist der Genialste, du kommst mit allem klar, du brauchst niemanden. Die Depression mit der Masche, dir kann eh keiner mehr helfen, du bist ein hoffnungsloser Fall, keiner ist so bedauernswert wie du, du bist wirklich ganz und gar verloren.

Jeder von uns hat seine individuellen Kämpfe mit dem Bösen, doch weil wir seit Weihnachten zu einer Gemeinschaft der Kinder Gottes hineingehören, sind wir stärker als sie. Wir dürfen uns die Kühnheit erlauben, uns auf Jesus zu berufen und den Teufel leer ausgehen zulassen. Er kann uns nichts mehr tun. Der mit Jesus in die Welt gekommene Glaube und die Gemeinschaft der Kirche in die er uns führt, eröffnet allen Menschen in der Welt die Flucht aus der Finsternis in sein wunderbares Licht und lässt die wahre Freude anbrennen, die niemand mehr von uns nehmen kann. So werden wir schon hier in der Gemeinschaft der Kinder Gottes verwandelt und zu Menschen mit einem besonderen Geheimnis und Geschenk an die Welt. Der Friede Gottes bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.

Lasst uns beten!

Öffne uns die Augen für das Wunder deiner Ankunft und lass uns in deiner Kirche den Anbruch der neuen Schöpfung erfahren und Dich preisen. Du setzt uns frei von allem Bösen und rüstest uns mit Waffen des Lichtes für den Kampf gegen die Dämonen dieser Tage. Wir rufen zu Dir in dem Namen Jesu und bitten Dich auf sein Wort hin:

Erwecke Glauben und stärke Deine Christenheit in diesen Tagen. Nimm Dich unserer Kranken und Schwachen an! Umgib die Sterbenden mit Deinem Frieden und lass Ihnen Dein Licht leuchten! Hilf zu allen guten Werken der barmherzigen Liebe und segne unsere Familien und Häuser! Wir bitten Dich für alle Menschen hier in unserer Stadt, lass sie alle hinfinden zu der Freude, die Du uns mit Weihnachten bereitet hast und schütze sie vor allem Argen. Zertritt die Infektionsketten der Pandemie und mach ein Ende damit! Gib Weisheit allen, die Verantwortung tragen und bewahre uns alle vor Verwirrung und Sünde! Wir bringen Dir in der Stille unsere persönlichen Anliegen, die wir auf dem Herzen tragen: ...  
Vater unser ...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.m